

Ortsverband Hagenow informierte sich in Schwerin

Was sind Aufgaben der Pflege?

Alle Welt spricht über eine „richtige“ und „nachhaltige“ Gesundheitsreform, über den Ärztemangel in Mecklenburg-Vorpommern und so weiter. Jedoch wer erwähnt die Personen, die neben den Ärzten bei der medizinischen Betreuung die wichtigsten Ansprechpartner sind? Gemeint ist das Pflegepersonal – die größte Berufsgruppe in der medizinischen Versorgung.

Was können ältere Menschen von der Pflege erwarten? Um das beantwortet zu bekommen, fuhren Mitglieder des SoVD aus Hagenow nach Schwerin an die Berufliche Schule für Gesundheit und Sozialwesen (wir berichteten). Die Schule kooperiert eng mit den dortigen Helios-Kliniken. Hier sind die Einblicke zusammengefasst:

Abteilungsleiterin Grit Berger (*im Bild 2.v.li.*) erklärte, welche Berufsgruppen ihr Fachbereich Gesundheit ausbildet. Das Lehrpersonal vermittelt Wissen und Können, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Angehende Fachkräfte lernten, bei ihrer Arbeit mit Hilfebedürftigen oder Ratsuchenden Gesundheit zu fördern und wiederherzustellen, Krankheiten zu verhüten und Schmerzen zu lindern. Denn sie unterstützten Ärzte bei der Untersuchung, Behandlung, Betreuung und Beratung von Patienten sowie in Organisations- und Verwaltungsarbeiten.

Das Zusammenspiel von pflegenden und betreuenden



Foto: Astrid Pötzsch/SoVD

Der SoVD Hagenow erhielt Wissen über Ausbildung und Aufgaben der Pflege, das er weitergeben möchte.

Diensten, die Beratung Angehöriger und die Arbeit in stationären Einrichtungen erfordern laut Berger den individuellen Blick auf Menschen und ihr Umfeld – und ein professionelles Management. Dafür stehen an der Schule neben Pädagoginnen und Pädagogen moderne Lehrkabinette zu Verfügung. Auch Ärzte der Helios-Klinik unterstützen sie.

Die Gäste erfuhren, wie in den Pflegekabinetten Techni-

ken vermittelt werden und welche Arbeiten im Labor möglich sind. Auch Geräte wurden vorgestellt: aus Funktionsdiagnostik, Labortätigkeit, Physiotherapie oder Radiologieassistentz.

Ortsvorsitzende Gertrud Vollbrecht fand es beruhigend, dass Fachkräfte in Arztpraxen und Pflegeeinrichtungen nicht unerfahren, sondern gut ausgebildet seien. „Das gibt uns auch Zuversicht und macht Freude auf das Älterwerden“, sagte sie.

Stabwechsel beim Kreisverband Ludwigslust

Neue Kreisverbandsvorsitzende

Auf der erweiterten Vorstandssitzung des Kreisverbandes Ludwigslust wurde die Wittenburgerin Astrid Pötzsch einstimmig neue Vorsitzende. Notwendig wurde dies, weil der bisherige Vorsitzende Franz Kusy aus gesundheitlichen Gründen auf das wichtige Amt verzichten muss.

„Mit Astrid Pötzsch habe ich eine stets einsatzbereite und engagierte Nachfolgerin gefunden“, freute sich Kusy, „sie wird sich mit ganzer Kraft für die Belange unseres Sozialverbandes einsetzen.“ Als seine bisherige Stellvertreterin sei sie ihm eine große Stütze gewesen. „Ihre geradlinige Art, Probleme anzusprechen und sich um deren Lösung zu bemühen, ist eines ihrer Markenzeichen. Sie bringt viel Herzblut und Leidenschaft mit“, lobte er.

Pötzsch ist viel ehrenamtlich tätig. Als Mitglied der SPD-Kreistagsfraktion vertritt sie die Interessen sozial Schwacher im Sozialausschuss des Kreistages Ludwigslust-Parchim.

„Meine künftige Arbeit wird sich in der kritisch-konstruktiven

Begleitung der Politik auf alle Bereiche der Sozialpolitik erstrecken“, so Pötzsch. Der Vorstand und sie würden offensiv eintreten für die von sozialer

Ausgrenzung durch fehlende Bildungschancen, Arbeitslosigkeit, Krankheit, Behinderung und Alter Bedrohten: Sie wolle „Wadenbeißer“ sein.



Foto: Antonina Jarovaja/SoVD

Mit einem Präsent und Blumen dankte Astrid Pötzsch ihrem Vorgänger Franz Kusy. Re.: Kreisbeauftragte Gertrud Vollbrecht.



Liebe Freundinnen und Freunde,

herzliche Grüße zum Jahresausklang und Dank für Ihre erfolgreiche Arbeit! Wir zollen Ihnen Respekt für das Hintenanstellen von Persönlichem und die Konzentration auf Sorgen und Nöte der Menschen mit Behinderung, der von Armut, Ausgrenzung, Krankheit und Arbeitslosigkeit Betroffenen. Viele Einzelbeispiele formten über das Jahr ein Bild von erfolgreichem Engagement, kritischer Wahrnehmung von gesellschaftlichen Verwerfungen und konstruktiven Vorschlägen für die Besserung der Situation der Benachteiligten.



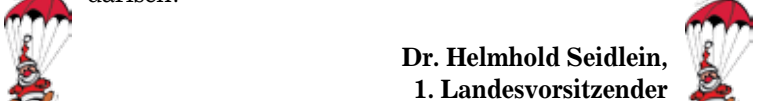
Dr. Helmholt Seidlein

2013 hat uns viel abverlangt. Trotz Erfolgen in der Wirtschaft haben Entsolidarisierung und Spaltung der Gesellschaft in Begünstigte und Benachteiligte zugenommen. Fragen, für die wir Lösungsvorschläge an Politikerinnen und Politiker herangetragen hatten, spielten eine wichtige Rolle in Vorbereitung der Bundeswahl. Wir werden die gewählten Frauen und Männer an dem messen, was sie zur Lösung der sozialen Probleme in unserem Land unternehmen.

Unser Verbandsleben wird 2014 vom Miteinander, von gegenseitiger Unterstützung und Diskussionen um das richtige Vorgehen beim Lösen sozialer Fragen geprägt sein. Wir werden mit befreundeten Verbänden den Sozialgipfel 2014 und den Tag „Gleiches Geld für gleiche Arbeit“ gestalten sowie am Tag der Menschen mit Behinderung fragen, wie es um Wohnungen für alte und behinderte Menschen steht. Bei den Europawahlen fordern wir ein solidarisches Europa ein. Wir werden ein lebendiges Verbandsleben gestalten und unsere Verbandsahlen vorbereiten.

Der Landesvorstand wünscht allen Mitgliedern ein frohes Weihnachtsfest, einen guten Wechsel ins neue Jahr, Gesundheit und Glück. Seien wir solidarisch!

**Dr. Helmholt Seidlein,
1. Landesvorsitzender**



Ortsverband Grevesmühlen im Spessart

Erlebtes Mainland

Der SoVD-Kalender für das zweite Halbjahr 2013 war und ist in Grevesmühlen noch prall gefüllt. Als große Veranstaltung nach der Sommerpause winkte zum Beispiel eine Fahrt in den Spessart unter dem Motto „Mainland erleben“.

40 Reisende verbrachten fünf Tage im Landhotel „Spessart-Ruh“, einem sogar mit einem Schwimmbad ausgestatteten Familienhotel in Frammersbach. Von dort aus unternahm die Gruppe Tagesausflüge.

Als Erstes stand Würzburg auf dem Programm. In der Studentenhochburg besichtigten die SoVDler Bauten und Sehenswürdigkeiten. Anderntags ging es nach Lohr am Main – und dort ins Schneewittchen-Museum, das Kindheitserinnerungen weckte. Die letzte Tour führte nach Rothenburg ob der Tauber, wo es ein ganzjährig geöffnetes Weihnachtskaufhaus gibt und sonst fast nur kleine Läden – Supermärkte sind aus der Stadt verbannt. Ein bunter Abend mit Musik und Tanz rundete die gelungene Reise ab.